

Karl-Max-Schneider-Stiftung arbeitet Nachlass weiter auf

17.000 Euro wurden bisher für Wettbewerbs-Preise bereitgestellt

VON MARKUS PFEIFER

Lichtenstein. „Hat die Stiftung eine Zukunft? Ich glaube Ja“, formulierte Horst Paternoga am Freitagabend in der Festveranstaltung anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Karl-Max-Schneider-Stiftung noch recht zurückhaltend. Doch danach erweckte Paternoga, der zu den Initiatoren der Stiftung zählt und Vorsitzender des Stiftungsrates ist, den Eindruck, dass schon sehr viel geleistet wurde und auch in Zukunft noch viel passieren soll. Die Fortführung der Wettbewerbe um den Karl-Max-Schneider- oder Ingeborg-von-Einsiedel-Preis, Vorträge, weitere Unterstützung des Gymnasium „Prof. Dr. Max Schneider“, Veröffentlichungen und noch mehr Präsenz in der Öffentlichkeit sind dabei wichtige Anliegen.

Ganz entscheidend ist laut Paternoga auch die Weiterführung der Aufarbeitung des Nachlasses von Karl Max Schneider (1887 bis 1955), der nicht nur in seiner Zeit als Direktor des Leipziger Zoos einen großen wissenschaftlichen und auch künstlerischen Fundus zusammengetragen hat. Bisher wurden rund 2000 Arbeitsstunden in die Pflege und Aufarbeitung des Nach-

lasses investiert, der Mitte der 90-er Jahre nach Lichtenstein zum Förderkreis des Gymnasiums gebracht wurde. Ein entscheidendes Wörtchen mitzureden hatte damals Ingeborg von Einsiedel (1917 bis 2002), die das wissenschaftliche und finanzielle Vermögen Schneiders verwaltete.

Mit reichlich 92.000 Euro, die den Grundstock der Schneiderstiftung bildeten, wurden unter anderem bisher insgesamt 17.000 Euro für Preise in den Wettbewerben bereitgestellt. Fast 1200 Schüler aus 30 Gymnasien haben bereits Wettbewerbsarbeiten eingereicht. „Wir brauchen auch die Unterstützung von vielen engagierten Mitbürgern“, rief Paternoga auf und verwies darauf, dass die Gesellschaft immer mehr Verantwortung bekomme.

Christian Wehner, Vizepräsident des Regierungspräsidiums Chemnitz, sieht in den neuen Bundesländern noch einen Rückstand des Stiftungswesens, egal ob bei der Zahl der Stiftungen oder ihrer finanziellen Ausstattung. Derzeit gebe es im Regierungsbezirk 61 Stiftungen. Wehner nannte die privaten Initiativen einen entscheidenden Baustein der Gesellschaft.